



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 5
Fläche: 64'161 mm²



Gripen kippen oder nicht? Das schwedische Kampfflugzeug in den Diensten der ungarischen Luftwaffe. Für die Schweiz würde der Jet modernisiert. Foto Keyast

Kampfjets – alle kritisieren alle

Bundesrat Maurer räumt Informationslücken ein und bezeichnet Beschaffung als sorgfältig

Von Beni Gafner, Bern

Kritik nach allen Seiten verteilen: Dies war das Motto in der dringlichen Nationalratsdebatte zum Kauf neuer Kampfjets. Kritik einstecken musste Bundesrat und Verteidigungsminister Ueli Maurer wegen seiner Informationspraxis. Kritik einstecken mussten die Medien, also auch diese Zeitung, wegen der Veröffentlichung vertraulicher Evaluationsberichte. Und: Kritik übte der Nationalrat an sich selbst, weil zu besagtem Thema eine dringliche Debatte geführt wurde.

Kein Verständnis für diese Diskussion hatte SVP-Nationalrat Thomas Hurter (SH), Präsident der sicherheitspolitischen Subkommission. Einerseits habe man seiner Kommission den Auftrag erteilt, die Vorgänge zu untersuchen, die

zum Typenentscheid des Bundesrats geführt hätten. Komplexität und Umfang dieses Geschäfts seien gegeben, entsprechend gross sei der Aufwand, offene Fragen zu erörtern. Andererseits werde eine Debatte für dringlich erklärt zu einem Zeitpunkt, da die offenen Fragen noch gar nicht geklärt seien. Dies mache keinen Sinn.

Prozess ist sorgfältig abgelaufen

Für Ursula Haller (BDP, BE) stand die Debatte deshalb «doch ziemlich quer in der Landschaft». Die Untersuchungskommission unter Hurter sollte nach Hallers Meinung «in Ruhe ihre Arbeit leisten können, um die sicherheitspolitische Kommission im April – oder allenfalls im Mai – orientieren zu können». Der Grünliberale Nationalrat Ro-

land Fischer (LU) und Evi Allemann (SP, BE) bemängelten sodann Kommunikationslücken im VBS.

«Informationslücken» nannte dies Verteidigungsminister Ueli Maurer, um sogleich einzuräumen: «Da ist uns tatsächlich einiges nicht geglückt.» Die Sache beschäftige immer wieder die ganze Schweiz und man versuche, «aus allen möglichen Papieren etwas zu konstruieren». Das war bundesrätliche Kritik an den Medien. Zum Auswahlverfahren sagte Maurer: «Ich bin der Meinung, dass der Prozess sorgfältig abgelaufen ist. Unsere Leute haben gut gearbeitet, der Bundesrat konnte auf verlässlichen Grundlagen basierend entscheiden.»

Malama fordert Antworten

Für Peter Malama (FDP, BS) war



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 83'773
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 5
Fläche: 64'161 mm²

klar, dass «Indiskretionen und widersprüchliche Kommunikation seitens des VBS» Anlass für die dringliche Debatte sind. Die FDP-Fraktion erwarte, dass die noch offenen Fragen beantwortet würden. «Ausserdem ist der Bundesrat gefordert, weitere Indiskretionen zu verhindern, denn die illegale Veröffentlichung von vertraulichen Berichten fügt der Schweiz als Partner in einem Beschaffungsprozess Schaden zu.» Und Ida Glanzmann (CVP, LU) erklärte gar:

«Schade war es, dass Berichte veröffentlicht wurden, die als vertraulich eingestuft waren; das war der Sache bestimmt nicht dienlich». Es war übrigens Glanzmanns CVP-Fraktion, welche mit der Ende Februar eingereichten Interpellation die dringliche Debatte erreichte. Die sieben Fragen der Interpellation basierten auf genau jenen Veröffentlichungen über vertrauliche Berichte, die Glanzmann geisselte.

Kommentar

Im öffentlichen Interesse

Von Beni Gafner



Darf eine Zeitung vertrauliche Berichte des Bundes veröffentlichen? Der Bundesrat verneint diese Frage – zumindest

im Fall der Kampffjet-Beschaffung – und setzt «alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel ein, um erneute Indiskretionen zu verhindern», wie es in einer Interpellationsantwort heisst. Die richtige Antwort lautet aber: Ja. Wenn eine Veröffentlichung solcher Berichte im öffentlichen Interesse liegt, muss eine Zeitung dies sogar tun. Im vorliegenden Fall hatte die breite Berichterstattung über die Resultate der Kampffjet-Evaluation konkrete Folgen, die im öffentlichen Interesse sind. Erstens: Eine Untersuchungskommission des Nationalrats, die – so hat sie es versprochen – alle offenen Fragen klären will. Und zweitens: Eine dringliche Nationalratsdebatte mit demselben Ziel. Schaden tut dies der Schweiz gewiss nicht. Schaden entstünde aber, wenn innerhalb des Beschaffungsprozesses gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstossen worden wäre. Die Klärung dieser entscheidenden Frage wird erst mit der Veröffentlichung solcher Berichte möglich. Die Antwort steht aus.

beni.gafner@baz.ch